

NABU-PRESSEDIENST

NABU Osterode • 29.12.2009

Bioenergie

Bioenergie im Landkreis Osterode

NABU fordert naturverträglichen Anbau

Osterode - Angesichts der derzeitigen Prüfung von Bioenergieanlagen in Lerbach, Lasfelde und Bad Lauterberg stellt der NABU Osterode in einer Pressemitteilung heraus, dass Energie aus Biomasse als eine der regenerativen Energieformen aus Sicht des Natur- und Umweltschutzes im Grundsatz begrüßt werde. Aber auch die erneuerbaren Energien müssten nachhaltig und naturverträglich produziert werden. Insbesondere stellt der Maisanbau eine Bedrohung ganzer Landschaften dar. Monokulturen brächten nicht nur der Landwirtschaft mittel- und langfristig große Probleme, sondern sie bedrohen vor allem die für Mensch und Natur so wichtige Artenvielfalt.

Der Trend zu Monokulturen mit Energiemais führt zu einer erhöhten Bodenerosion und Grundwasserbelastung sowie zu einem massiven Verlust wertvoller Lebensräume. Biomasse-Erzeugung sollte deshalb berücksichtigen, dass der Maisanteil in der Biogasanlage 50 Prozent nicht überschreitet und beim Anbau auf Gentechnik verzichtet wird. Insbesondere müsse verhindert werden, dass Grünland umgebrochen werde.

Die vorhandenen Anbauflächen für die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen sind begrenzt. Ihre energetische Nutzung konkurriert zum Teil mit der Erzeugung von Nahrungsmitteln, aber auch mit der stofflichen Verwertung und mit Belangen des Naturschutzes. Der Einsatz von Biomasse zur Energieerzeugung muss daher mit den konkurrierenden Zielen und Nutzungen vereinbar sein. In einzelnen niedersächsischen Regionen beansprucht Mais mehr als 50 Prozent der Ackerfläche und ein Ende ist nicht abzusehen.

Um eine nachhaltige, umweltschonende Energieversorgung auch langfristig sicherzustellen, muss der Anbau von Biomasse nach den Kriterien einer naturverträglichen Landwirtschaft erfolgen. Nur durch die Einhaltung ökologischer Mindeststandards kann der gute Ruf nachwachsender Rohstoffe auch in Zukunft gewährleistet werden. Vor diesem Hintergrund setzt sich der NABU dafür ein, dass die Nutzung nachwachsender Rohstoffe folgende zehn Grundsätze erfüllt:

Herausgeber
NABU Osterode



Geschäftsstelle
Abgunst 1
37520 Osterode
Tel: 0 55 22 - 7 37 35

- Beschränkung des Anteils einer Fruchtart (z. B. Silomais) auf maximal 50 Prozent.
- Einhaltung einer mindestens dreigliedrigen Fruchtfolge, wobei kein Fruchtfolgeglied mehr als 50 Prozent ausmachen darf.
- Verzicht auf den Anbau von gentechnisch veränderten Organismen.
- Verzicht auf Intensivierung und Umbruch von Grünland.
- Weitgehender Verzicht auf Pestizide.
- Nachweis einer ökologischen Ausgleichsfläche (Blühstreifen, Feldgehölze) in Höhe von mindestens 10 Prozent der Betriebsfläche.
- Verzicht von Erntemaßnahmen vor dem 1. Juli (Schutz von Niederwild und Bodenbrütern).
- Verzicht auf den Anbau von Energiepflanzen auf ökologisch sensiblen Flächen.
- Erhaltung eines hohen Wirkungsgrads der Biogasanlage (70 %) durch konsequente Nutzung der Abwärme (Kraft-Wärme-Kopplung).
- Nachweis ausreichender Lagerkapazitäten für die Gärreste, um zu häufige und ökologisch nicht vertretbare Ausbringungsfahrten (z. B. im Winterhalbjahr) zu vermeiden.